

Ercheinungswette: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsatzzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., 24 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 19. November 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung in Betreff der Landtagswahl

Nach dem heute durch die Oberamtswahlkommission festgestellten Ergebnis der am 16. d. Mts. stattgehabten Landtagswahl für den Oberamtsbezirk Calw wurden von 6043 Wahlberechtigten 4624 gültige Stimmen abgegeben. Von diesen hat

- Emil Staudenmeyer, Verwaltungsaktuar in Calw, 2186
- G. Fahrion, Gutspächter und Landwirt auf Hof Dide, 1325
- Georg Reichel, Gewerkschaftssekretär und seitheriger Landtagsabgeordneter in Stuttgart 1110

3 Stimmen waren zersplittert und 23 Stimmen ungültig.

Hienach hat keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt und es wird deshalb gemäß Art. 11 des Verfassungsgesetzes vom 16. Juli 1906 eine neue Wahl auf Freitag, den 29. November d. J. von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr angeordnet.

Die zweite Wahl erfolgt auf Grund der gleichen Wählerlisten, nach den gleichen Abstimmungsdistrikten, in den gleichen Wahllokalen und bei gleicher Befehung der Distriktkommissionen wie bei der ersten Wahl. Ein wiederholtes Auflegen der Wählerlisten findet nicht statt.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß in dem zweiten Wahlgang die Wahl nicht auf die im ersten Wahlgang aufgetretenen Bewerber beschränkt ist, daß aber in dem neuen Wahlgang nunmehr die verhältnismäßige Stimmenmehrheit und im Falle der Stimmengleichheit das durch die Hand des Vorsitzenden der Oberamtswahlkommission zu ziehende Los entscheidet.

Calw, 19. November 1912.

A. Oberamt:
Regierungsrat Binder.

An die Ortsvorsteher und Wahlvorsteher.

1. Die Ortsvorsteher werden hiermit beauftragt, vorstehende Bekanntmachung, sowie die Zeit des Anfangs und des Schlusses der Abstimmung und eine etwa eintretende Aenderung der Wahllokale in ihren Gemeinden spätestens am Dienstag, den 26. November, auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen und werden die Plakate zum Anschlag am Rathaus den Ortsvorstehern noch zugehen.

Der Vollzug dieser Bekanntmachung ist spätestens am Mittwoch, den 27. Nov., vormittags 12 Uhr, hierher anzuzeigen.

2. Den Wahlvorstehern gehen mit nächster Post die Wählerlisten, je ein Formular zum Wahlprotokoll und zur Gegenliste, sowie eine entsprechende Anzahl von Wahlumschlägen zur Benützung bei der Wahl zu und haben sich die Wahlvorsteher rechtzeitig davon zu überzeugen, ob alles richtig eingetroffen ist und im Anstandsfalle an das Oberamt zu berichten. Die Wahlvorsteher werden angewiesen, die bestehenden Vorschriften genau zu beachten, insbesondere ist

1. der Abstimmungsvermerk in der Wählerliste mittelst eines Kreuzchens durchaus in der zweiten Spalte der betr. Rubrik zu machen und es ist oben einzusetzen: bei der Wahl vom „29. November“. Es empfiehlt sich, die Abstimmungsvermerke diesmal mit anderer Farbe einzutragen.
2. Die am Schlusse der Wählerliste vorgesehene zweite Beurkundung über die Benützung dieser Liste ist bei der zweiten Wahlhandlung auszufüllen und von mindestens 5 Mitgliedern der Distriktwahlkommission zu unterzeichnen.
3. Das Wahlprotokoll und die Gegenliste sind nach Beendigung der Abstimmung ebenfalls von min-

destens 5 Mitgliedern der Distriktwahlkommission zu unterzeichnen.

4. Die Einladung der Beisitzer und Protokollführer zur Wahlhandlung, welche spätestens am 27. Nov. zu geschehen hat, kann durch einfaches Schreiben an diese mit Eröffnungsurkunde auf demselben erfolgen.
5. Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zum Wahllokal offen.
6. Die Wählerlisten, Wahlprotokolle und Gegenlisten, sowie die dem Wahlprotokoll beizunummerierenden Wahlzettel mit Umschlägen, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit ein Beschluß der Distriktwahlkommission nötig wurde, müssen wohlverriegelt (nicht bloß zugeklebt) spätestens Samstag, den 30. November, mittags 12 Uhr, beim Oberamt eintreffen. Die Sendungen sind mit der Aufschrift „Durch Eilboten zu bestellen“ versehen, womöglich noch am Wahlabend dem nächsten Postamt zu übergeben. Die gültigen Stimmzettel sind von den Wahlvorstehern versiegelt aufzubewahren. Die nicht zur Verwendung gelangten Umschläge sind zur Verwendung bei der Verhältniswahl zurückzubehalten. Ihre Zahl ist auf Seite 8 des Wahlprotokolls anzugeben.

Die Wahlvorsteher sind für die pünktliche Ausführung dieser Vorschriften verantwortlich.

7. Das Wahlergebnis ist nach Beendigung der zweiten Wahl alsbald, noch am 29. November, telephonisch oder telegraphisch bis spätestens abends 9 1/2 Uhr dem Oberamt anzuzeigen.

Calw, 19. November 1912.

A. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

A. Oberamt Calw.

Interessenten werden auf die im Staatsanzeiger Nr. 267 vom 12. November 1912 erschienene Bekanntmachung, betr. Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst, hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann beim Oberamt und bei den Schultheißenämtern eingesehen werden.

Den 16. November 1912.

Reg.-Rat Binder.

**A. evang. Bezirksschulamt Nagold.
An die Lehrer des Bezirks.**

Diejenigen Listen der gewerblich tätigen Schulkinder, an denen eine Ergänzung voraufgenommen werden müßte, sind bis 25. d. Mts. vorzulegen. (A.-Bl. 1911, S. 139 ff.) Nagold, 18. November 1912.

Schott.

Die Bedeutung der orientalischen Frage.

(Fortsetzung; vgl. Calmer Tagblatt, Nummer 269.)

England ließ sich Zypern und Aegypten ausliefern gegen das Versprechen der Hilfe im Falle eines russischen Angriffs auf Kleinasien. Frankreich, das in Aegypten die größten Interessen gehabt hatte, besetzte zur Entschädigung 1881 Tunis, nachdem es schon 1830 Algier in seine Verwaltung gebracht hatte. Ein weiterer Schritt in dieser Entwicklung war dann der Protektorsvertrag mit Marokko. Italien, dem das näher liegende Tunis entgangen war, eroberte kürzlich Tripolis und die Kyrenaika mit demselben Recht, nach dem England und Frankreich die andern Gebiete besetzt hatten. Diese Gebietsverluste für die Türkei sind die Folgen des Berliner Vertrags. Oesterreich-Ungarn hatte ferner Bosnien und die Herzegowina in seine Verwaltung genommen und in 30 Jahren dort eine Kulturarbeit geleistet, die ihm einen Rechtstitel zum endgültigen Besitz dieser Länder (1908) verlieh, wobei das ebenfalls militärisch besetzte Sandschal Nowi Basar geräumt wurde. Bulgarien annektierte 1885 Ostrumelien, wozu ihm ebenfalls der Berliner Vertrag die Handhabe bot, machte

sich ganz unabhängig und erhob sich später selbst zum Königreich. Die jetzigen Ereignisse sind eigentlich nur ein weiteres Fortschreiten dieses Annexionsprozesses, veranlaßt durch die kleinen Balkanstaaten, die zwar spät, aber mit Nachdruck dem Beispiel der Großmächte folgen. Das völkerrechtliche Problem des türkischen Staates in der europäischen Völkerrechtsgemeinschaft kommt mit dem serbischen Aufstand 1804 ins Rollen und beginnt, die größere Aufmerksamkeit der Mächte zu erregen. Anlaß dazu gab der Gegensatz zwischen Moslim und Christen. Das Gesamtverhältnis der Bevölkerung in der heutigen europäischen Türkei nach ihrer Religion ist etwa: ein Drittel Mohammedaner und zwei Drittel Christen. Erst mit dem Jahre 1878 hat die türkische Regierung eine intensivere staatliche Tätigkeit im europäischen Sinne begonnen; aber mit Erfolg nur auf militärischem Gebiete; alle ander Hoffnungen, die man hegte, erlebten eine vollständige Enttäuschung. Die Türkei hat auf dem Gebiete des Staatsrechts und der innern Verwaltung gänzlich versagt. Daher stammen die jetzigen unerträglichen Zustände. Das türkische Staatswesen ist ein Fremdkörper im völkerrechtlichen Staatensystem Europas; denn die staatliche Grundlage der Türkei war und ist eine grundsätzlich verschiedene; der Koran ist nicht bloß Religionsgesetz, sondern auch Staats- und Rechtsgesetz des Islams. Daraus ergibt sich der scharfe Gegensatz, wonach der Rechtgläubige alle Vorrechte genießt und herrscht, während die Andersgläubigen die Kaja sind, d. h. die Herde, die zu gehorchen und Steuer zu entrichten hat. Zwar wurde den christlichen Religionsgemeinschaften ein gewisses Maß von Rechten eingeräumt, aber diese Zugeständnisse erfolgten nur mit Widerwillen und wurden womöglich nicht beachtet. Man darf behaupten, daß von der türkischen Regierung bis 1908 kein ernsthaft gemeinter Versuch in dieser Richtung gemacht worden ist. Die Reformen, die schon Mahmud anstrebte, und die durch den Pariser Frieden und später der Türkei von den Großmächten zur Pflicht gemacht wurden, sind niemals ernstlich in Angriff genommen worden. Auch das Reformgesetz von 1880 blieb ein inhaltsloses Stück Papier; inselgesessen nahmen damals die europäischen Mächte für Mazedonien wenigstens die Angelegenheit selbst in die Hand und errichteten dort eine internationale Gendarmerie, die trotz ihres erfolgversprechenden Arbeitens durch die jungtürkische Revolution 1908 aufgehoben wurde. Gleichzeitig wurde die Verfassung von 1876 wiederhergestellt, das Parlament zusammenberufen und eine konstitutionelle Regierung eingerichtet. Den Jungtürken war es voller Ernst mit der Einführung der Reformen für die christlichen Völker im europäischen Sinne; es war den neuen Machthabern klar, daß damit die völlige Beseitigung der religionsrechtlichen Grundlage des Korans verbunden sein müsse, wenn es auch nicht ihr ausdrücklich ausgesprochener Wille war. Die Jungtürken hatten den festen Willen und den guten Glauben an das Gelingen ihres Reformwerks; der Koran sollte auf das rein religiöse Gebiet zurückgedrängt werden. (Schluß folgt.)

Der Balkankrieg.

Wien, 18. Nov. Der Berichterstatter der „Reichspost“ in Belgrad erzählt von einem Begleiter des aus Brizrend nach Oesterreich geflüchteten albanischen Führers, Col Dibra, über die Besetzung von Brizrend: Es war, als wäre eine Horde entfesselter, wilder, rasend gewordener Teufel auf die unglückliche Ortschaft losgewallen worden. Ohne einen offensichtlichen Grund fielen serbische Soldatenscharen über die albanische Bevölkerung her und begannen alles niederzuknallen, was ihnen in den Weg kam. In knapp zwei Stunden töteten sie 111 Männer, 35 Frauen, darunter mehrere Matronen, 8 Kinder unter 12 Jahren, darunter 2 unter 6 Jahren. Mit Maschinengewehren feuerten die Serben in den Straßen auf die Bevölkerung ein. Daß auf die serbischen Truppen während der Besetzung geschossen

worden wäre, ist eine Unwahrheit. Aber auch in diesem Falle wäre die Niedermekelung von Frauen und Kindern nicht gerechtfertigt. Ueber den österreichischen Konsul Prohaska, den ich persönlich kenne, kann ich keine präzisen Mitteilungen machen. Ich hörte nur kurz vor unserer Flucht nach der bosnischen Grenze, daß er erkrankt sein soll.

Konstantinopel, 18. Nov. Heute früh haben alle ausländischen Kriegsschiffe 2000 Marinesoldaten gelandet, sämtlich mit Waffen und ihren Fahnen. Sie besetzten die Spitäler und Schulen und andere öffentliche Anstalten. Die Maschinengewehre sind bereits gestern an Land gebracht worden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 19. November 1912.

Vortrag im Georgenäum. Am Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr, wird Missionar Munz, der früher in Kamerun tätig war, einen Vortrag im Georgenäum halten über das Thema: „Der Kongostaat im Lichte deutsch-afrikanischer Kolonien“. Die Greuel, welche im Kongostaat noch bis zur Stunde begangen werden, sind ja weltbekannt, und da ist es von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß die deutsche Kamerunkolonie durch das letztjährige Kongoabkommen nun an den Kongostaat grenzt. Die Lage fordert dazu auf, hart am Kongofluß, der größten Verkehrsader von Mittelafrika, ein deutsches Verwaltungszentrum und eine gut besetzte deutsche evangelische Missionsstation anzulegen. Beides würde einen tiefgehenden Einfluß auf weite Entfernungen, auch in dem angrenzenden Kongostaat ausüben und darin liegt die ehrenvolle und wirkungsreiche Aufgabe für Deutschland, sowohl für seine Kolonialverwaltung, als für die Mission, die dort einsetzen kann.

Vom Roten Kreuz. Die Prüfung und Befestigung der in Calw neu gegründeten Freiwilligen Sanitätskolonne, deren Ausbildung nunmehr soweit vorgeschritten ist, daß die Kolonne sich der Prüfung unterziehen kann, ist vom Präsidium im Einverständnis mit dem militärischen Inspektor auf Sonntag, den 24. November festgesetzt worden; die Prüfung beginnt um 2 Uhr nachmittags. — Nach Aufnahme der Kolonne Calw in das Freiw. Sanitätskorps wird dieses nunmehr aus 30 Kolonnen und 3 Abteilungen in einer Gesamtstärke von rund 1500 Mann bestehen.

sb. Bestätigt wurde die Wahl des Assistenten Ernst Luz in Teinach zum Ortsvorsteher der Gemeinde Waldbach.

sch. Nutzmäßiges Wetter. Eine neue von der Nordsee heranziehende Depression hat den festländischen Hochdruck der Donaumündung zu abgedrängt, der aber seine alte Position bald wieder einnehmen dürfte. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, anfangs noch kühles, dann aber aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Blätterstimmen zur Landtagswahl.

In vier Punkten stimmen die Urteile der Blätter über den ersten Tag der Landtagswahlen überein, darüber, daß die Erledigung von vollen 45 Bezirken schon im ersten Wahlgang eine Ueberraschung bedeutet; ferner darin, daß durch den bisherigen Ausfall eine neue Lage in unserem politischen Leben nicht geschaffen wurde, des weiteren in der Feststellung der Tatsache, daß die Nationalliberale Partei einen schweren Schlag erlitten hat, schließlich in Andeutungen, daß die Partei-

leitungen wohl lediglich das Parteiinteresse zum Maßstab ihrer Entscheidungen bei den Nachwahlen nehmen werden und daß es über die Frage des Großblocks zu Verwicklungen und Streitigkeiten kommen kann, wenn auch dieser Ausdruck in den Betrachtungen durchweg vermieden wird.

Der Schwäbische Merkur betont, daß die Nationalliberale Partei, von beiden Seiten bedrängt und in die Enge getrieben, den Hauptstoß auszuhalten hatte und daß der Erfolg den Erwartungen, die man an das Bündnis mit der Volkspartei geknüpft hatte, nicht entspricht, weshalb das Blatt auch schon den Einwurf hört, ob zu diesem Ergebnis eine vertragliche Bindung der beiden Parteien notwendig gewesen sei, die doch nach anderer Seite auch ihre anerkannten Bedenken gegen sich hatte. Nur mit Ausnützung aller gebotenen Möglichkeiten könne es gelingen, die Deutsche Partei wie auch die Volkspartei annähernd in der alten Stärke in den Halbmondsaal zu bringen. Das würde Abmachungen nach rechts und links, mit den Konservativen und der Sozialdemokratie bedeuten, gemeint ist wohl aber in der Hauptsache eine Verständigung nach rechts, wenigstens von Seiten der Nationalliberalen, denn das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, die Sozialdemokratie sei schließlich doch der Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft. Der Beobachter empfiehlt eine verständige Taktik und ein entschiedenes Zusammenhalten der Linken als Gesamtbegriff, unter die er auch die Sozialdemokratie einrechnet. Das führende Organ der Volkspartei spricht davon, daß der Rechten voraussichtlich auch beim Abschluß der Wahlen zu einer Mehrheit im neuen Landtag immer noch acht Sitze fehlen würden und daß diese ihr nur dann zufallen könnten, wenn die Nationalliberalen, Volkspartei u. Sozialdemokratie jede Verständigung und Fühlung unter sich ablehnen und sich gegenseitig in völliger Verkennung der Situation weiter bekämpfen würden. Das Blatt macht übrigens der Nationalliberalen Partei Vorwürfe: Der Zusammenbruch in Hall treffe sie nicht ganz unverdient und auch der Verlust von Maulbronn sei begreiflich durch den Fehler der Nationalliberalen Partei, daß sie in diesem Bezirk den seitherigen Abgeordneten Kössler wieder als Kandidaten aufstellte. Die Schwäbische Tagwacht ist mit dem Ausfall zufrieden, der für die sozialdemokratische Partei fünf Mandate mehr erbrachte, als der erste Wahlgang im Jahre 1906. Bei den bürgerlichen Parteien sei alles so gekommen, wie es kommen mußte. Statt den fünf Mandaten, die der Beobachter vom Samstag dem Bauernbund zusprach, habe dieser bereits zehn und man müsse sich fast wundern, daß es nicht noch zwei mehr seien. Ueber die Frage eines Großblocks im zweiten Wahlgang schreibt das Blatt: Bei der Volkspartei scheint die Einsicht zu dämmern. Aber die Volkspartei ist gebunden durch das Wahlabkommen. Sie wird kaum in der Lage sein, den von Haußmann angekündigten entscheidenden Schlag gegen rechts zu führen, zu dem sie allerdings die Notlage zwingt. Das Organ der württembergischen Sozialdemokratie spricht deshalb zum Schluß davon, daß ihre eigene Taktik sich nach der der bürgerlichen Parteien und insbesondere danach richten werde, ob die liberalen Parteien sich zu jenem entscheidenden Vorstoß gegen die Rechte aufschwüngen werden. Die Deutsche Reichspost stellt fest, daß das Bündnis zwischen Volkspartei und Nationalliberaler Partei den verbündeten Parteien im ersten Wahlgang nicht einmal so viel Mandate zuzuführen vermochte, als die Konservativen und der Bund

erhielten. Diesem habe das liberal-demokratische Bündnis nicht im geringsten geschadet, im Gegenteil habe es in einigen Bezirken an ihre Seite gleich im ersten Wahlgang das Zentrum geführt, was sehr fraglich gewesen wäre, wenn sich nicht Deutsche Partei und Volkspartei so innig und nahe verbunden hätten. Die Volkspartei werde natürlich jetzt das Schlagwort vom schwarzen Blau ausgraben und ein schwarzes Kammerpräsidium als Schreckgespenst den Wählern vorführen, genau wie vor sechs Jahren. Allein das werde wenig Wert haben, denn die Wähler durchschauen doch so nach und nach die demokratische Taktik, die den anderen Parteien jede Verständigung miteinander verbieten möchte, damit die Volkspartei um so leichter die für sie günstigen Handels- und Schachergeschäfte abschließen könne. Das Deutsche Volksblatt meint, das Zentrum habe sich auch dieses Mal wieder als der unüberwindliche Turm erwiesen. Die Volkspartei sei geschwächt. Die Leidtragenden aber bei dem liberalen Wahlbündnis seien die Nationalliberalen. Man habe es ihnen oft genug voraus gesagt, daß sie sich von der Volkspartei gründlich übers Ohr hauen ließen. Die Wahl vom 16. November bedeute einen kleinen Ruf nach rechts. Wenn die bürgerlichen Parteien nunmehr alle gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen würden, wäre es möglich, der Umsturzpartei eine Anzahl Mandate zu entreißen. Auch die Frankfurter Zeitung widmet dem Wahlergebnis eingehende Besprechungen. Charakteristisch erscheint ihr der Mandatsgewinn der Konservativen und Bündler auf der einen und auf der anderen Seite der sehr beträchtliche Stimmenzuwachs, den die Sozialdemokratie fast auf der ganzen Linie zu verzeichnen habe. Die Wahlen dürften, auch wenn es im zweiten Wahlgang gelingen sollte, ohne Verluste davonzukommen oder gar das eine oder das andere Mandat, das der Rechten abgenommen werden könnte, wirklich zu holen, doch mit einer kleinen Verschiebung nach rechts abschließen. Bündler und Konservative verzeichnen bereits drei Gewinne; sie würden, wenn sie im übrigen ihren Besitzstand unverändert erhalten, zusammen mit dem Zentrum auf 43 Mandate kommen, sodas die Mehrheit der drei Parteien der Linken auf vier Stimmen herabsinken würde. Gelänge es ihnen gar, diese fehlenden vier Sitze noch zu erobern, so wäre das Ziel, dem Herr Gröber zustrebt, erreicht: eine liberal-konservative Mehrheit. Sie zu verhindern ist die Aufgabe bei den Nachwahlen. Die Kölnische Zeitung eroberte ihre Besprechung des ersten Wahlganges folgendermaßen: Ein abschließendes Bild von dem neuen Landtag läßt sich erst gewinnen, wenn die Proporzahlen in der Stadt Stuttgart in ihrem Ergebnis bekannt sind, und wenn die Nachwahlen und der Landesproporz erledigt sind. Immerhin läßt sich schon jetzt das eine sagen, daß die Gefahr einer reaktionären Koalition, eines Zusammenarbeitens von Zentrum und Bund der Landwirte, näher gerückt ist. Es wird einer geschickten Nachwahltaktik der liberalen Parteien bedürfen, um dieser Gefahr zu begegnen.

Stimmengewinne und -verluste der Parteien.

In noch höherem Grade als bei den Landtagswahlen von 1906 ist das Anschwellen der extremen Richtungen das Charakteristische des Wahlergebnisses. Eine Zusammenzählung ergibt — Stuttgart Stadt kann dabei noch nicht mitgerechnet werden — für die Parteien in runden Zahlen folgende Stärke: Sozialdemokratie 93 500, Zentrum 86 600, Volkspartei 61 600, Bauern-

Sichtenstein.

84) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Und bei Untertürkheim soll ich mich aufstellen?“
„Dort triffst du auf einer Anhöhe die Landsknechte unter Georg von Hemen und Schweinsberg. Die Lösung ist: Merkur für immer. Den beiden Herren sagst du, sie sollen sich halten bis fünf Uhr; ehe der Tag aufgeht, sei ich mit sechstausend Mann bei ihnen, und dann wollen wir den Bund erwarten. Gehab' dich wohl, Georg.“

Der junge Mann erwiderte den Gruß, indem er sich ehrerbietig neigte; er ritt an die Spitze der tapfern Reiter und trabte mit ihnen das Tal hinauf. Es waren kräftige Gestalten, mit breiten Schultern und starken Armen; unter den Sturmhauben hervor blickten ihn mutige Augen und breite ehrliche Gesichter freundlich an; er fühlte sich ehrenvoll ausgezeichnet, eine solche Schar zu führen. Man näherte sich dem Fuß des Rotenberges, auf dessen Gipfel das Stammschloß von Württemberg weit über das schöne Neckartal hinlief. Es war vom Sternenschimмер matt erhellt, und Georg konnte seine Formen nicht deutlich unterscheiden, aber dennoch blickte er immer wieder nach diesen Türmen und Mauern hinauf; er erinnerte sich jener Nacht, wo Merkur in der Höhle mit Behmut von der Burg seiner Väter sprach, von welcher er sonst auf ein schönes Land

voll Obst, Wein und Frucht hinabgeschaut und dies alles sein genannt hatte. Er versank in Gedanken über das unglückliche Schicksal dieses Fürsten, das ihm auf neue den Besitz des schönen Landes streitig zu machen schien; er dachte nach über die sonderbare Mischung seines Charakters, wie hier wahrhafte Größe oft durch Jorn, Troz und unbeugsamen Stolz entweicht sei.

„Was Ihr dort unten unterscheiden könnet zwischen den beiden Bäumen,“ unterbrach ihn der Reiter, welcher ihm den Weg zeigte, „ist die Turmspitze von Untertürkheim. Es geht jetzt wieder etwas ebener, und wenn wir Trab reiten, können wir bald dort sein.“

Der junge Mann trieb sein Pferd an, der ganze Zug folgte seinem Beispiel, und bald waren sie im Angesicht dieses Dorfes. Hier war eine doppelte Linie von Landsknechten aufgestellt, welche ihnen drohend die Hellebarben entgegenstreckten. An vielen Punkten sah man den rötlichen Schimmer glühender Lunten, die wie Scheinwürmchen durch die Nacht funkelten.

„Halt, wer da?“ rief eine tiefe Stimme aus ihren Reihen. „Gebt die Lösung!“

„Merkur für immer,“ rief Georg von Sturmfeder. „Wer seid Ihr?“

„Gut Freund!“ rief Marx Stumpf von Schweinsberg, indem er aus den Reihen der Landsknechte heraus und auf den jungen Mann zuritt. „Guten Morgen, Georg; Ihr habt lange auf Euch warten lassen, schon die ganze Nacht sind wir auf den Beinen und harren

sehnlich auf Verstärkung, denn dort drüben im Wald sieht es nicht geheuer aus, und wenn Frondsberg den Vorteil verstanden hätte, wären wir schon längst übermannt.“

„Der Herzog zieht mit sechstausend Mann heran,“ erwiderte Sturmfeder, „längstens in zwei Stunden muß er da sein.“

„Sechstausend, sagst du? Bei Sankt Nepomuk, das ist nicht genug; wir sind zu dritthalbtausend, das macht zusammen gegen neuntausend. Weißt du, daß sie über zwanzigtausend stark sind, die Bündischen? Wie viel Geschütz bringt er mit?“

„Ich weiß nicht; es wurde erst nachgeführt, als wir ausritten.“

„Komm, laß die Reiter absteigen und ruhen,“ sagte Marx Stumpf; „sie werden heute Arbeit genug bekommen.“

Die Reiter saßen ab und lagerten sich; auch die Landsknechte lösten ihre Reihen auf und stellten nur starke Posten auf den Anhöhen und am Neckar auf. Marx Stumpf beschäftigte alle Anstalten, und Georg legte sich, in seinen Mantel gehüllt, nieder, um noch einige Stunden zu ruhen. Die Stille der Nacht, nur durch den eintönigen Ruf der Wachen unterbrochen, senkte ihn bald in einen Schlummer, der seine Seele weit hinweg über Krieg und Schlachten in die Arme seines Weibse entführte. (Fortsetzung folgt.)

bund und Konservative 60 600, Nationalliberale 5 600. Vergleicht man diese Zahlen mit denen von 1906 (ebenfalls unter Abziehung des Stuttgarter Ergebnisses), so ergibt sich ein Mehr von 21 600 für die Sozialdemokratie, von 14 300 für den Bund der Landwirte, von 3300 für die Nationalliberalen, während das Zentrum ungefähr gleich geblieben ist und die Volkspartei um 12 200 Stimmen zurückgegangen ist. Dabei ist zu beachten, daß etwa 6000 Zentrumsstimmen, die i. J. 1906 auf Zentrumsandidaten fielen, diesmal für den Bauernbund abkommandiert worden sind, was bei den beiden Parteizahlen zu berücksichtigen ist.

Der Termin für den Landesproporz.

Die Wahl der 17 Abgeordneten der beiden Landeswahlkreise ist auf Mittwoch, den 18. Dezember angelegt worden. Die Wahlvorschläge müssen bei dem Vorsitzenden der gemeinsamen Landeswahlkommission, Ministerialdirektor von Scheurle, unter der Adresse: Ministerium des Innern, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, spätestens bis Dienstag, den 3. Dezember, abends 7 Uhr eingereicht sein. Die Erklärung der Verbindung mehrerer Wahlvorschläge muß spätestens bis Montag, 9. Dez., abends 7 Uhr, dem Vorsitzenden der Landeswahlkommission gegenüber abgegeben sein.

Stuttgart, 18. Nov. Das Wahlergebnis. Als Abgeordnete der Stadt Stuttgart wurden durch die am Samstag vorgenommene Proporzwahl folgende sechs Kandidaten gewählt: Dr. Lindemann (Soz.) 35 880 Stimmen, Westmeyer (Soz.) 23 477 St., Engelhardt (Soz.) 24 074, Baumann (natl.) 12 880, v. Gaus (Rp.) 12 078 St. und Hiller (Bf.) 13 427 Stimmen. Die Parteien erhielten folgende Stimmenzahlen: Sozialdemokratie 139 204, Deutsche Partei 72 471, Volkspartei 38 659, Konservative 29 094, Zentrum 18 513. Die Kandidaten wurden in folgender Reihenfolge gewählt: 1. ein Vertreter der Sozialdemokratie, 2. Deutsche Partei, 3. Sozialdemokratie, 4. Volkspartei, 5. Bund Konservativ und 6. Sozialdemokratie.

Stuttgart, 18. Nov. Ritterschaftliche Wahlen. Die Wahl der acht Mitglieder des ritterschaftlichen Adels zur Ersten Kammer findet am Donnerstag, den 12. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, zu Stuttgart im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums statt. Die Liste der wahlberechtigten adeligen Rittergutsbesitzer liegt in der Kanzlei des Vorstandes der R. Adelsmatrikelkommission, Schloßstraße 22, 1. Stock, zur Einsicht auf.

Stuttgart, 16. Nov. In der Hackstraße 76 wohnte der Schreiner Schrag mit seiner Frau und vier kleinen Kindern zusammen, bis vor 5 Wochen die Eheleute sich wegen fortgesetzter Zwistigkeiten trennten. Heute nachmittags 4 Uhr ging Schrag in seine Wohnung und verlangte von seiner Frau, die Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft. Als sie sich weigerte, bedrohte er sie. Die Frau schrie laut um Hilfe, aber Schrag zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf sie ab, von denen einer in den Kopf ging. Blutüberströmt brach die Frau zusammen. Ihre Hilferufe waren aber gehört worden und ein starkes Polizeiaufgebot rückte heran. Als Schrag sah, was er angerichtet hatte, zielte er mit der Waffe auch gegen sich und brachte sich eine schwere Schußverletzung bei, der er eine Viertelstunde später erlag. Die Frau wurde ins Karl-Ogatakrankenhaus geschafft.

Wangen-Stuttgart, 18. Nov. Dem Selbstmord, den am Freitag nachts um 11 Uhr der 20jährige Fräser Otto Kilgus verübte, lag ein eigentümliches Motiv zu Grunde. Im vorigen Jahr hat an einem Sonntagabend in der Oberfürthenerstraße hier infolge unvorsichtiger Handhabung eines geladenen Revolvers ein junger Burtsche ein hier im Dienst stehendes 17 Jahre altes Mädchen erschossen. Wie es scheint, hatte Kilgus mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis. Am Freitag abend sah er nun mit mehreren Kameraden fröhlich in der Wirtschaft zur Traube hier, als er sie plötzlich aufforderte, mit ihm noch ein Glas Bier zu trinken, das er bezahlen wolle, da heute sein Todestag sei. Die Kameraden lachten ihn aus, um 11 Uhr verließ er die Wirtschaft.

Anmittelbar darauf fiel ein Schuß. Beim Nachsehen fanden ihn seine Kameraden auf der Straße vor der Wirtschaft liegend, erschossen auf. Den Revolver hatte er erst nachmittags gekauft.

Sindelfingen, 16. Nov. Im Anschluß an den Ausstand der Spulerrinnen bei der Firma Buz und Söhne in Göppingen sind sämtliche organisierte Arbeiter in 3 hiesigen Webereien entlassen worden. Der Betrieb der Webereien kann mit nichtorganisierten Arbeitern aufrecht erhalten werden.

Freudenstadt, 18. Nov. Der erste Wintersportsonntag brachte sehr lebhaftes wintersportliches Treiben. Mit dem in Stuttgart abgelassenen ersten Wintersportzug kamen rund 300 Skiläufer hierher, die teils zu Wagen, teils zu Fuß den Schneeschuhplätzen zueilten. Die hiesige Schneeschuhgilde unternahm eine Tour vom Rienberg durch den Teufelwald. Der Ruhestein und die Hornisgrinde war von elsässischen und badischen Schneeschuhläufern sehr stark besucht. Der Schnee liegt annähernd $\frac{1}{2}$ Meter hoch und dürfte sich, wenn kein Witterungsumschlag eintritt, auch noch über den nächsten Sonntag erhalten.

Göppingen, 18. Nov. Das zwischen Salach und Sögen in der Fils aufgefundene Mädchen scheint einem ruchlosen Verbrechen zum Opfer gefallen zu sein. Wie verlautet, wurden zwei Personen verhaftet, die im dringenden Verdacht stehen, das Mädchen vergewaltigt, ermordet, eventl. es in die Fils gestoßen zu haben, wo es seinen Tod fand.

Ulm, 18. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei einer Uebung der Bespannungsabteilung des 1. bayr. Fuzartillerie-Reg. in Neu-Ulm. Der 24 Jahre alte Reservist Georg Schlierholzer von Trschenberg wurde von dem an einen Beobachtungswagen gespannten Pferde abgeworfen und vom Wagen überfahren. Der Mann war sofort tot.

Pforzheim, 18. Nov. Ein sehr rentabler Einbruch wurde gestern nachmittags am hellen Tag hier begangen. Der Dieb stieg in das Haus Karlstraße 37b in die Wohnung eines Gasgeldehebers, wo es ihm glückte, verschiedene Schmucksachen sowie eine alte Ledertasche mit 7000 Mark Inhalt zu erbeuten. Man hat noch keine Spur vom Täter.

Vermischtes.

Eine Prophezeiung über die Vertreibung der Türken aus Europa.

Eine merkwürdige Prophezeiung über die Vertreibung der Türken aus Europa wird in Rom in den Kreisen kirchlicher Gelehrter kolportiert, nachdem man sie in einer Chronik des 15. Jahrhunderts entdeckt hat. Als die Türken 1453 Konstantinopel eroberten, wurden die sämtlichen Mönche aus der Stadt vertrieben. Der Abt des Markusklosters in Konstantinopel soll nun nach jener zeitgenössischen Chronik beim Verlassen der Stadt ausgerufen haben: „Die Türken werden aus Europa vertrieben werden und das Kreuz auf die Sophienkirche zurückkehren, sobald der Schützer des Markuslöwen die Schlüssel des Apostels Petrus in Rom übernimmt.“ Man weist nun darauf hin, daß nach dem Gebrauche des 15. Jahrhunderts unter dem „Schützer des Markuslöwen“ nur der Patriarch von Venedig verstanden werden kann, der diesen Ehrentitel führt. Die Vertreibung der Türken aus Konstantinopel würde also bevorstehen, sobald mit anderen Worten ein Patriarch von Venedig den päpstlichen Stuhl besteigt. Der erste Patriarch von Venedig aber seit 1453, der Papst geworden ist, ist Pius X. und insofern scheint also jene Prophezeiung sich zu erfüllen, als die Vertreibung der Türken aus Europa zwar nicht gewiß ist, aber doch nie so in den Bereich der Möglichkeit rückte, als eben jetzt. Natürlich kann man als skeptischer Historiker auch der Meinung sein, daß der Abt etwas anderes habe sagen wollen, nämlich daß er im Hinblick auf die Tatsache des Falls von Konstantinopel infolge von Uneinigkeit der westlichen christlichen Mächte darauf hinweisen wollte, es sei nur möglich, die Türken zu bestegen, wenn sich der an der Rückführung des Kreuzes nach Byzanz am meisten interessierte Papst mit der

über die stärkste Flotte verfügenden Republik Venedig zu diesem Zwecke vereinte. — Ueber die Zurückgewinnung Konstantinopels ist übrigens in jenen Jahren ziemlich viel prophezeit worden. (Schw. Merk.)

Landwirtschaft und Märkte.

Wöchentlicher Saatenbestand der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Die Witterung hatte in der Berichtswoche im allgemeinen einen etwas milderen Charakter, auch die Niederschläge waren weniger zahlreich, aber die Arbeiten auf den Feldern kamen wegen großer Bodennässe nur langsam vorwärts, namentlich das Abfahren der Rüben ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Nur stellenweise konnte die Pflugarbeit in den letzten Tagen gefördert und auf Hackfruchtäckern gesät werden. Die Bestellung dieser Frucht ist vielfach noch derart im Rückstande, daß bei der vorgerückten Jahreszeit nur wenig Aussicht besteht, den Anbau noch in vollem Umfange ausführen zu können. Ebenso wie für die Feldarbeiten wäre für die jungen Saaten noch eine Periode milder Witterung sehr erwünscht. Namentlich die Weizenfelder machen noch einen sehr rückständigen Eindruck, vielfach ist der Weizen erst im Aufgehen begriffen, zumal die Keimkraft der Saat durch die niedrige Bodentemperatur beeinträchtigt wird. Der Roggen, der auch lange Zeit zum Aufgehen brauchte, ist gegen andere Jahre im Wachstum zurück und konnte sich bei der nasskalten Witterung bisher nicht in gewünschter Weise bestocken, doch werden namentlich die früh bestellten Saaten bei meist dichtem Bestand als gesund und entwicklungsfähig bezeichnet. — Die Preisberichtsstelle schließt hiermit ihre diesjährige Saatenstandsberichterstattung.

Serrenberg, 16. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 110 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 40—58 Mark, 35 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 60—96 Mark. Verkauf flau.

Stuttgart, 16. Nov. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben, Großvieh 145 (44 Ausl.), Kälber 89, Schweine 341. Bullen 1. Qualität kosteten 90—92 M, Bullen 2. Qualität 86—89 M, Stiere 1. Qualität 97—100 M, Jungzinder 2. Qualität 94—96 M, Jungzinder 3. Qualität 90—94, Kälber 1. Qualität 105—108 M, 2. Qualität 100—104 M, Schweine 1. Qualität 88—89 M, Schweine 2. Qualität 87 bis 88 M.

Druck und Verlag der A. Dellsläger'schen Buchdruckerei. Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.

Georgenäum Calw.

Am Freitag, den 22. Novbr. 1912, abends 8 Uhr,

Vortrag

von Herrn Missionar Munz über: **Der Kongostaat im Lichte deutsch-afrikanischer Kolonien.** Calw, 19. November 1912.

Der Georgenäumsrat.

Reklameteil.

Coffeinfreier Kaffee Hag ist wirklicher Bohnenkaffee, der alle Geschmacks- und Aroma-Vorzüge besten coffeinhaltigen Kaffees, aber nicht dessen Nachteile hat. Er ist unschädlich für Herz-, Nerven-, Magenleidende und andere Kranke.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Verkauf von Kirschbaumholz.

Am Mittwoch, den 20. Nov. 1912, von nachm. 1 Uhr ab, werden im Walkmühlweg etwa 60 Stück Kirschbäume verschiedener Stärke im öffentlichen Aufstreich auf dem Stock verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Kirschbäume eignen sich vorzugsweise für Holzhandwerker.

Den 15. November 1912.

Stadtspflege:
Dreher.

Einige Zimmerleute

können eintreten.

S. Bölter, Zimmergeschäft.

Calwer Liederkrantz

Morgen Mittwoch

Singstunde.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

B.

Linoleum = Reste!

geeignet zum Belegen kleiner Zimmer, sowie als Teppiche, Vorlagen, Läufer, werden zu billigen Preisen abgegeben.

Emil G. Widmaier,
Bahnhoffstr.

Danksagung.

Für die uns erwiesene wohlthuende Teilnahme bei dem Hingang unserer Tante



Fräulein Luise Reyher

sagen den aufrichtigsten, herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neue spanische Weine

zum Verschnitt von Most geeignet, pr. 1 80 $\frac{1}{2}$, pr. 20 1 70 $\frac{1}{2}$.

Frische Orangen,
Mandarinen und Muskatdatteln.
Außerdem suche ich $\frac{1}{2}$ Liter-Flaschen und 3 Fässer
à 300 Liter zu kaufen.

Juan Falguera, Badstr. 163.



Passende Weihnachts-Geschenke

wie
Haar-Uhrketten, Broschen,
Haar-Ringe usw.

werden erstklassig und billig ausgeführt. Ueber 50
Muster zur gefl. Ansicht. Bestellungen sieht entgegen:

J. Odermatt, Friseur, Calw, Bahnhof-
strasse.

Tüchtige Schneidermeister

auf Hosen und Westen finden dauernde Beschäftigung bei
Dreifus u. Lehmann, Herrenkleiderfabrik, Stuttgart,
Hansa-Bau.

Die Buchhandlung von Emil Georgii

empfehlte sich zur Besorgung
von sämtlichen in Zeitungen
u. Katalogen ausgeschriebenen

Büchern und Werken

zu den gleichen Preisen ohne
Portoberechnung
Reichhaltiges Lager von

Jugend- und Unterhaltungs-Schriften

Vorrätig sind stets die
Neuerscheinungen der bekanntesten Autoren

! Von heute ab solange Vorrat reicht !

Ausverkauf

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen
bei bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Schwarz :: Stammheim.

Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

Klee-**95** Pfg.-
mann's **Tage**

dauern bis

Samstag, den 23. November

Warenhaus Geschw. Kleemann.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Fort mit der alten Preisberechnung!

Für 2 Mark erhalten Sie bei mir den echten Douplo-Patent-Zahn, der haltbarste
und stärkste Comp.-Stift-Zahn der Welt!

Ganze Gebisse kosten bei mir nur 56 Mark, mit 2 Jahren Garantie.
Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos 1.- Mark.
Plomben von 2 Mark an.

Neu! Ist mein Reform-Gebiss! Neu!

Gebisse ohne lästige Gaumenplatte, fast unzerbrechlich. Kronen- und Brückenarbeit nur
in Gold, bei billigster Berechnung. — Achten Sie auf die Firma:

Reform-Zahn-Atelier Pforzheim, am Leopoldsplatz, Eingang
Georg Deininger, Dentist, Baumstrasse 2.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.

Briefbogen

in ein- und mehrfarbiger Ausfüh-
rung liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Warum ich
so
fidel bin?



Weil ich von jetzt ab alle
Schuhe mit

Pilo

wischen darf. Pilo gibt's in
schwarz, braun, gelb und weiß.
Schwarz auch in verschiede-
nen größeren Dosen.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Mädchengesuch.

Wegen Erkrankung meines
Mädchens suche ich per sofort od.
später Ertrag.

Frau Margarete Stikel,
Calw, ob. Marktstr. 27.



Aelteste
deutsche Sektellerei
GEGR. 1826

Kessler
Sekt

G.C. KESSLER & Co
Kgl. Würt. Hoflieferanten
ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Emil Georgii }
Apotheker Th. Hartmann } Calw
Th. Wieland, Alte Apotheke }
G. Rein, Conditorei }
H. Häußler, Conditorei }
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

Johann Bühner

Karl Strieder Nachf.

Telephon-Nr. 482 Pforzheim Zerrener-Str. 8

Juwelen, Gold-, Silber- und
Nickelwaren

Aparte Auswahl in Präsent-Artikeln.

Reiches Lager in Bestecken

echt Silber, versilbert, Alpaka und Stahl.

Für Vereine auswahlreichstes Lager am hies. Platze in
Pokalen, Bechern, Emblemen etc.

Ankauf von Altgold und Altsilber zu realen Preisen.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

Unterreichenbach.

Auf gute II. Hypothek suche für
pünktlichen Zinszahler ein Darlehen

2500 Mark

und sehe Angeboten entgegen.
Den 19. November 1912.

Schultheiß Karch.

Elstärer Nüsse!

Diesjährige, gelbschalige, per
50 Kilo 26 Mk. Versand von
12 $\frac{1}{2}$ Kilo an aufwärts, gegen Nach-
nahme solange Vorrat, empfiehlt
bestens

Christian Bernhardt, Obsthdg.,
Freudenstadt (Württemberg),
Telefon 56.

Eisenbahnfahrpläne

sind à 5 $\frac{1}{2}$ im Compt. ds. Bl.
zu haben.

Mädchen, welche das

Weissnähen

erlernen möchten, können sofort ein-
treten bei

Maria Dürr,
Altburg.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Bleischäden, Beingeschwüre, Aderbäume, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte

gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.